

SRF, DIE HOCHBURG DER AKADEMIKER

Die Auswahl der neuen Stagiaires beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) sorgte für Aufruhr. Alle 13 Auserwählten besitzen einen Master-Abschluss. Das führte zu teils heftigen Reaktionen in den sozialen Medien. Doch wie hoch ist eigentlich die Master-Dichte unter den SRF-Mitarbeitenden? Und wie sieht es bei anderen Schweizer Medienhäusern aus? Das hat die Studie «Worlds of Journalism» untersucht.

PUBLIZIERT AM 30.10.2019

VON AIMEE BAUMGARTNER UND SILVIA STAUB,
STUDIERENDE BACHELOR-STUDIENGANG KOMMUNIKATION, IAM INSTITUT FÜR
ANGEWANDTE MEDIENWISSENSCHAFT DER ZHAW

persoenlich.com Werbung Medien Digital Marketing PR/Corporate Gesellschaft Blog Jobs Marktplatz

SRF

Alle neuen Stagiaires sind Akademiker

Ohne Masterabschluss kein Stage: Im Leutschenbach starten jetzt im März 13 Stagiaires die zweijährige Ausbildung. Alle können einen Masterabschluss vorweisen. Für die Rekrutierung setzte SRF erstmals auf ein Digital-Assessment.



Der abgebildete «Persönlich.ch»-Artikel zu den SRF-Stagiaires hat einige Kritik in der Medienbranche ausgelöst

Es sei ein «reiner Zufall», dass alle 13 neuen Stagiaires des SRF einen akademischen Abschluss hätten. Das liess die Stage-Verantwortliche des SRF, Barbara B. Peter, verlauten, nachdem das Magazin «persönlich» im März 2019 kritisch über das Auswahlprozedere berichtet hatte. Dennoch sorgte die Auswahl der BewerberInnen für Kritik in der Journalismusszene. Mit der Auswahl der Stagiaires wollen die Verantwortlichen beim SRF die neue Strategie umsetzen: nämlich das Fachwissen stärken. Die Nachrichtensendungen «10vor10», «Tagesschau» und «Schweiz aktuell» werden ab November 2019 in einem grossen, sendungsübergreifenden Newsroom produziert. Die einzelnen Beiträge sowie andere Sendungen entstehen in Fachredaktionen.

«Fundiertes Spezialwissen» gefragt

Für diese Fachredaktionen und den Newsroom suchte SRF in der Stellenausschreibung ausdrücklich BewerberInnen mit einem «fundierten Spezialwissen in einem Fachbereich». Ein akademischer Abschluss wurde zwar nicht explizit vorausgesetzt. Vielmehr wurden laut SRF die Voraussetzungen für eine Bewerbung sehr offengehalten und nach einem mehrstufigen Verfahren die besten BewerberInnen ausgewählt. Seit der Bekanntgabe der 13 Auserwählten ist jedoch klar, was «Spezialwissen» für SRF bedeutet: einen Masterabschluss. Die neuen Stagiares haben Abschlüsse in Mathematik, Biologie, Physik, Islam-, Politik- und Lebensmittelwissenschaften, Geologie, Regie und Genderstudies.

«Portemonnaie filtert vor»

Der neue Stage-Jahrgang spricht 14 Fremdsprachen, womit ein weiteres Ziel des SRF erreicht wurde: mit den Stagiares die Diversität in den Redaktionen zu erhöhen. In der Stellenausschreibung wurde bewusst nach Menschen mit «internationalem Hintergrund» und «kultureller Vielfalt» gesucht. Dieses Bestreben ist lobenswert, denn häufig wird diskutiert, dass die Redaktionen stärker die Gesellschaft widerspiegeln sollen. Dieser internationale Hintergrund kann sicherlich zur Diversität beitragen. Trotzdem lässt sich der Vorwurf vorbringen, dass die Auswahl eines hohen Akademisierungsgrades nicht den Verhältnissen in der Schweiz entspricht. Für das Magazin «Republik» sind die neuen Stagiares Teil einer gesellschaftlichen und finanziellen Elite. So bringt Republik-Journalist Elia Blülle das Problem mit der Diversität in einem Tweet folgendermassen auf den Punkt: «Hier filtert bereits das Portemonnaie für SRF». Ähnlich kommentiert Simon Preisig, Redaktor beim Bund, die Auswahl des SRF. Er twitterte: «Nicht jeder hat Eltern, die einem ein Masterstudium zahlen. Und auch die Nicht-Akademiker (die Hälfte der Bevölkerung!) brauchen doch Vertreter in der Redaktion.»



Der Republik-Journalist Elia Blülle kritisiert die Praxis des SRF: «Ein Masterstudium setzt ein finanzielles Polster voraus. Hier filtert bereits das Portemonnaie für SRF»



Simon Preisig @simsimst · 27. März

Ob dies der richtige Schritt ist zu einer «diversen» @SRF-Redaktion ist? Nicht jeder hat Eltern, die einem ein Masterstudium zahlen. Und auch die Nicht-Akademiker (die Hälfte der Bevölkerung!) brauchen doch Vertreter in der Redaktion.



SRF: Alle neuen Stagiares sind Akademiker

Ohne Masterabschluss kein Stage: Im Leutschenbach starten jetzt im März 13 Stagiares die zweijährige Ausbildung. Alle können einen Masterabsch...
persoenlich.com

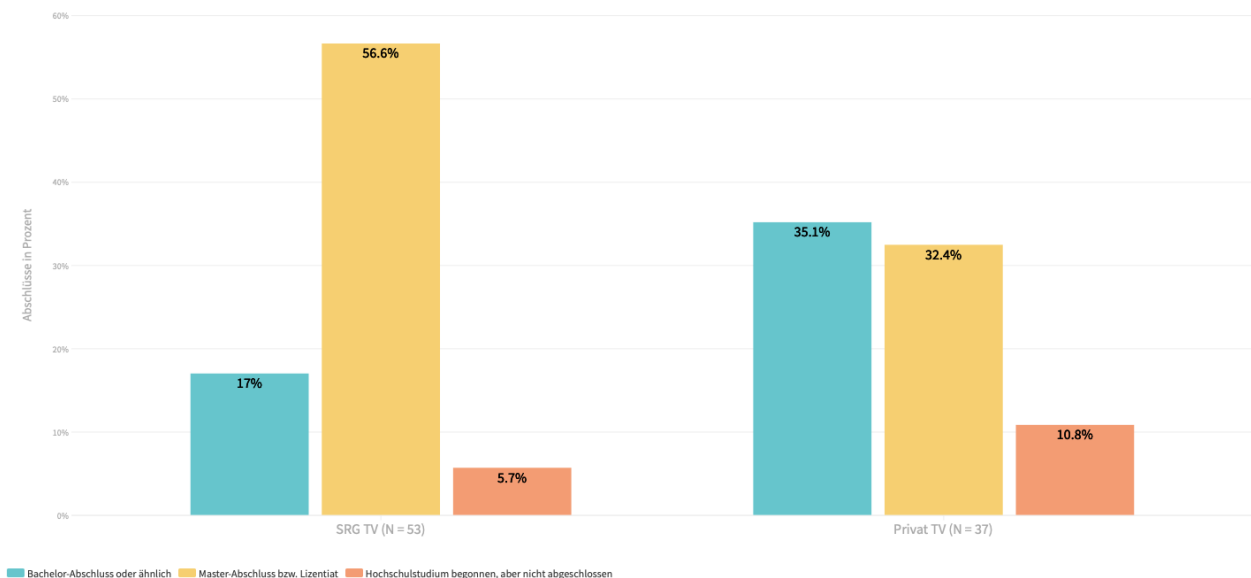
«Der Bund»-Journalist Simon Preisig gibt zu bedenken: «Auch Nicht-Akademiker (die Hälfte der Bevölkerung) brauchen Vertreter in der Redaktion»

Die meisten Master beim SRF

Zeit, etwas Licht in die Diskussion zu bringen: Wie steht es allgemein um die Akademikerquote hinter den Mauern des SRF? Und wie sieht dies zum Vergleich in anderen Medienhäusern aus? Eine Auswertung der Studie «Worlds of Journalism» zeigt: Die Dichte an Masterabschlüssen beim öffentlichen Sender SRF ist konsequent höher als in privaten Medienhäusern. Für den Schweizer Datensatz wurden im Jahr 2015 909 JournalistInnen befragt. Am auffälligsten zeigt sich der Unterschied, wenn man die TV-Sender der Schweiz vergleicht. Während in den Redaktionen privater Fernsehsender 32 Prozent der Mitarbeitenden über einen Masterabschluss verfügen, sind es beim SRF gut 56 Prozent. Das ist mehr als die Hälfte aller redaktionellen Mitarbeitenden. Doch auch die recht hohe Zahl an Masterdiplomen in den Privatsendern erstaunt. Bei den BachelorAbgängern liegen die privaten Fernsehstationen gar vorne: 35 Prozent der JournalistInnen besitzen diesen Titel, beim SRF sind es lediglich 17 Prozent.

Hochschulabschlüsse innerhalb der Schweizer TV-Unternehmen

Quelle: Aktuelle Studie 2015

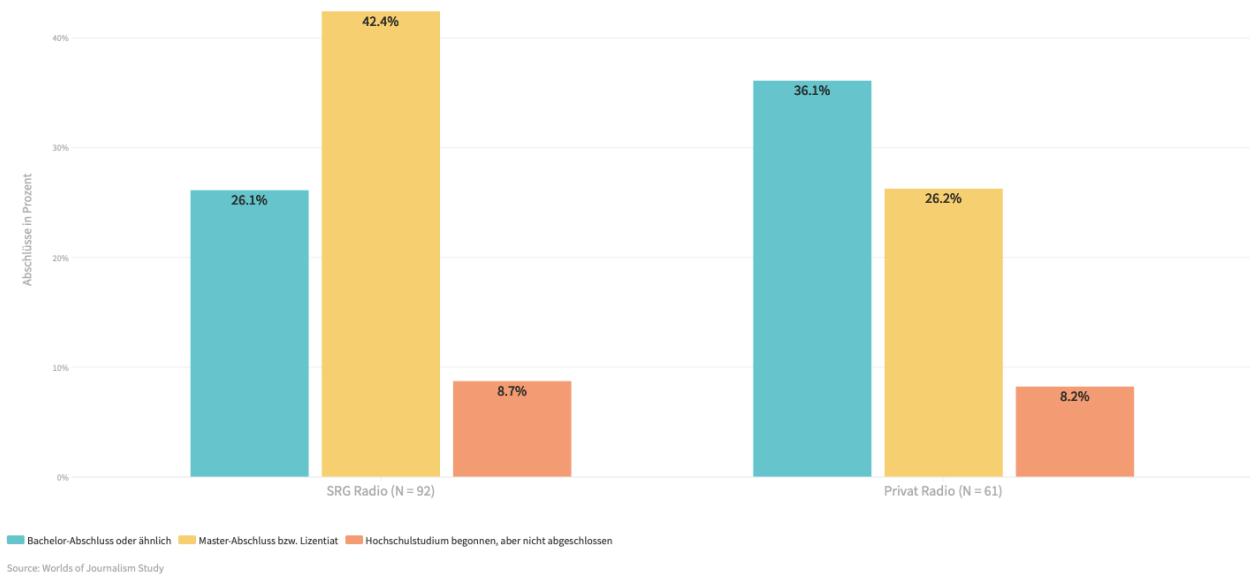


Source: Worlds of Journalism Study

Ein Vergleich der öffentlichen und privaten Radiosender zeigt ein ähnliches Bild. Auch hier ist der Anteil an Master-Abschlüssen beim SRF mit 42 Prozent markant höher als bei privaten Radiosendern mit 26 Prozent. Der Anteil an Bachelor-Abschlüssen ist zudem in den privaten Radio-Unternehmen mit 36 Prozent ähnlich hoch wie bei den privaten TV-Sendern. Auf den ersten Blick ist dieser Unterschied markant. Doch das Durchschnittsalter bei der SRG ist mit 46 Jahren auch deutlich höher als bei den privaten Sendern (Radio: 36 Jahre, TV: 38 Jahre). Viele der SRG-Mitarbeitenden haben somit in einer Zeit studiert, als der Bachelorabschluss noch eine Randerscheinung war und das Lizentiat äquivalent zum heutigen Masterabschluss die Norm darstellte. Dies ist einer der Gründe, weshalb die Masterabschlussrate bei der SRG deutlich höher ist als bei privaten Sendern. Auch ohne Stage kann man es mit dem Bachelor Kommunikation des IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW auf direktem Weg zum SRF schaffen, wie das bereits einige IAM-AbsolventInnen bewiesen haben.

Hochschulabschlüsse innerhalb der Schweizer Radio-Unternehmen

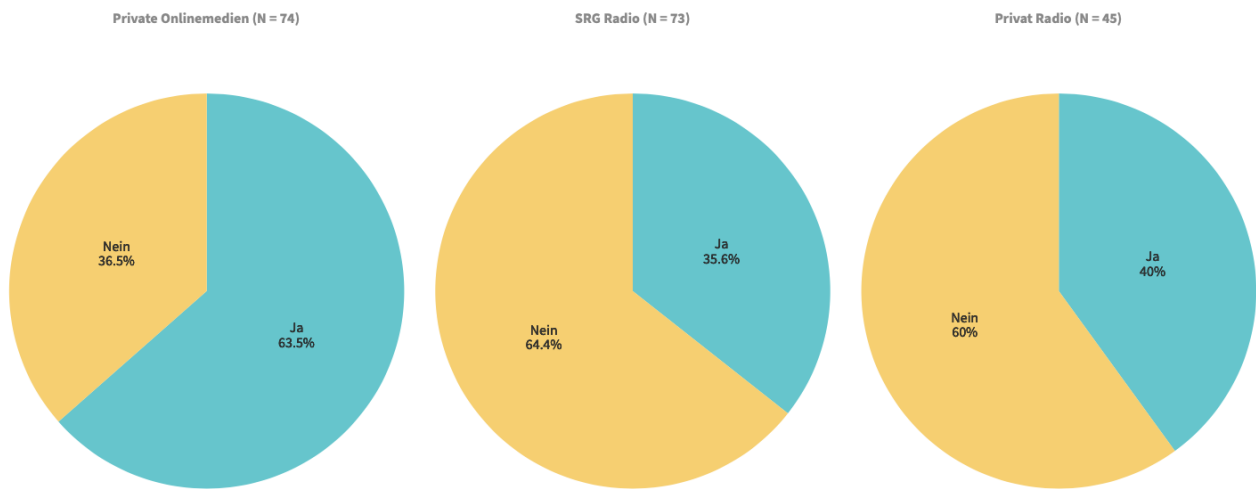
Quelle: Aktuelle Studie 2015



Von den 13 neuen Stagiaries hingegen hat niemand einen Abschluss oder eine Spezialisierung im Bereich Journalismus oder Kommunikation absolviert. Bei Privatradios hingegen haben schon 40 Prozent der Mitarbeitenden eine spezifische journalistische Ausbildung absolviert, beim Radio SRF sind es 35 Prozent. Die Anzahl an Spezialabschlüssen oder QuereinsteigerInnen aus anderen Fachgebieten sind beim Radio schon heute höher als die Anzahl der ausgebildeten JournalistInnen. Anders verhält es sich beim OnlineJournalismus: Dort verfügen über 63 Prozent der Mitarbeitenden über eine vertiefte berufsspezifische Ausbildung bzw. ein Studium. Trotz des teils sehr unterschiedlichen Fokus hinsichtlich der Spezialisierung setzten alle Medienunternehmen auch weiterhin auf einen Mix aus Fach- und Sachexperten.

Spezialisierungen in Journalismus und/oder Kommunikation?

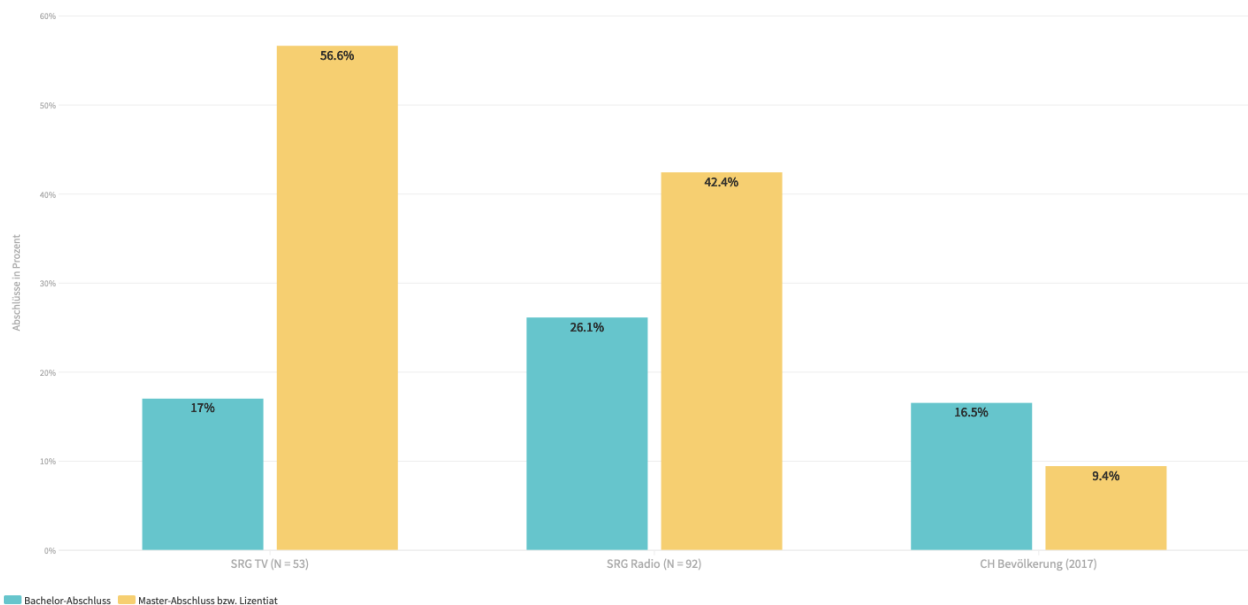
Quelle: Aktuelle Studie 2015



Source: Worlds of Journalism Study

Vergleicht man die Zahlen der Master- und BachelorabsolventInnen des Schweizer Radio und Fernsehens SRF mit denen der Gesamtbevölkerung der Schweiz, wird deutlich: Die Dichte an Masterabschlüssen ist beim SRF Fernsehen sechs Mal so hoch wie in der Bevölkerung (Stand 2017). Dies zeigen die Zahlen des Schweizer Bundesamts für Statistik, die im vergangenen Jahr publiziert wurden. Ein gut ausgebildetes Personal ist mit Sicherheit zentral für ein qualitativ hochwertiges Sendungsprogramm. Trotzdem muss die Frage erlaubt sein, wie viel Fachwissen im Journalismus hilfreich ist und an welcher Stelle es vielleicht doch andere Lebensläufe braucht. Solche, die mehr Variation bei der Ausbildung oder spezifische handwerkliche Fähigkeiten aufweisen. Denn ein Ziel von Journalismus sollte auch sein, für Laien verständlich und nahbar zu bleiben. Insbesondere, wenn es darum geht einen Service-Public-Auftrag zu erfüllen.

Hochschulabschlüsse SRG im Vergleich mit den Bildungsabschlüssen der Schweizer Bevölkerung



Source: Worlds of Journalism Study, Bildungsabschlüsse. Ausgabe 2018 BFS - SBA, SHIS-studex

Die Studie «Worlds of Journalism» ist eine internationale Journalistenbefragung, die 2007 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Die Daten stammen aus der zweiten Phase von 2015 bis 2016, bei der 67 Länder und über 27500 JournalistInnen mitgemacht haben. Zurzeit werden Vorbereitungen für die dritte Durchführung getroffen, die ab 2020 beginnen soll. Professor Thomas Hanitzsch von der LMU München hat diese international vergleichende Studie ins Leben gerufen; für die Schweiz erheben ZHAW-Professor Vinzenz Wyss und sein Team die Daten.

Zu den Autorinnen:

Aimee Baumgartner und Silvia Staub studieren beide im Bachelor-Studiengang Kommunikation am IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft. Im Rahmen des Projektseminars «Datenjournalismus» werteten sie die Daten aus der Studie «Worlds of Journalism» betreffend Hochschulabschlüssen im Schweizer Journalismus aus.
